

Rossini-Anekdote

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oel und Fett aus Kaffeesatz

„Ich ha müesse d'Weissagerei an Nagel hänke Fräulein, die Zentralstelle für Altstoffe und Abfälle hät mir de unentbehrlichscht Betriebsschtoff gholet!“

I verzells em Nebi

Mein Freund Fred ist Lehrer und besitzt einen hübschen Ziergarten. Mißbilligende Blicke zeigten ihm an, daß er seiner Anbaupflicht nachkommen sollte.

Ich half ihm den Garten umgraben. Wir Zimmerhelden hatten natürlich bald Blasen an den Händen und Rückenschmerzen. Um diese etwas zu vergessen, sangen wir Soldatenlieder. Vorbeistreichende Schuljugend grüßte und

freute sich anscheinend über unsern Chranpf. — Am andern Morgen hing eine Tafel mit folgender Aufschrift am Gartenzaun:

Singen: Sehr gut.

Umestäche: Schwach!

Vino

Rossini-Anekdote

Rossini besuchte während seines Pariser Aufenthaltes gerne kleine Vorstadt-Theater (Variétés) und amüsierte sich an den Späßen der Komiker. Einst trug ein Schauspieler etwas vor, das dem großen italienischen Maestro merkwürdig bekannt war. «Aber, zum Kuckuck!» Rossini wollte erobst auffahren, da besann er sich seines Inkognitos und lief

sich von seinen Freunden besänftigen. Sie alle konnten das Lachen kaum unterdrücken, denn eine urgelungene Parodie erklang auf den Kuhreigen aus der Introduction zu «Wilhelm Tell». Als einer den Künstler fragte, was er vorgelesen habe, staunte dieser: «Ach, Sie kennen dies nicht, das ist doch Rossinis Marseillaise des Rindviehs!»

Doch jetzt hatte der Komponist genug; empört sprang er auf, verließ den Raum, wo man seine Kunst so gröblich erniedrigte.

WiGa

Güggel Stumpen 

bekannt im ganzen Land

BAHNHOFBUFFET

Fab. Primus Bon

Zürich